

## 12. Oktober: **Zur Geistesgeschichte der Musik (Teil 19)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart zum Thema

# Anton Bruckner und seine „Neunte“<sup>1</sup>

Herwig Duschek, 9. 10. 2014 [www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu) [www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

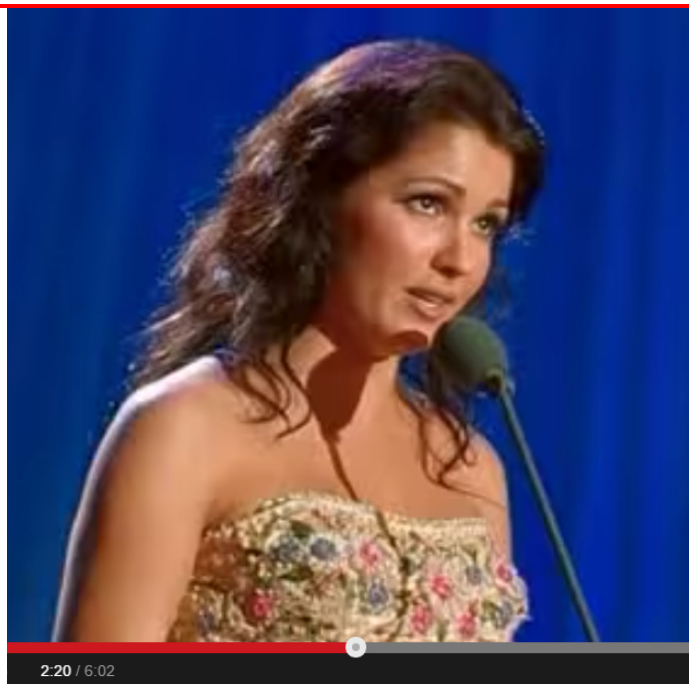
### 1570. Artikel zu den Zeitereignissen

Weitere Themen: **Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 17)** (S. 3-5)

## Zur Geistesgeschichte der Musik (355)

**Kurt Pahlen – Antonin Dvorak – "Rusalka": "Lied an den Mond" – Anna Netrebko – Johannes Brahms**

Kurt Pahlen schreibt weiter über Antonin Dvorak<sup>2</sup>: *Schließlich beginnt (nach einem nie veröffentlichten Jugendversuch) ihn die Oper zu fesseln. Zuerst sind es Lustspiele („König und Köhler“, „Der Dickschädel“), dann wechseln ernst und heiter in buntem Reigen: „Wanda“, „Der Bauer ein Schelm“, „Dimitri“, „Der Jakobiner“. Das Ausland beginnt aufzuhorchen. „Der Teufel und Käthe“ wird übersetzt und in verschiedenen Ländern gespielt. Der große Erfolg aber läßt noch bis 1900 auf sich warten: Erst „Rusalka“, eine tschechische Undine voll Poesie und Waldzauber, eine Nixentragödie, träumerisch und traurig zugleich, geht um die Welt, das „Lied an den Mond“ (s.u.) wird zu einer vielgesungenen Arie voll Wohllaut und Schwermut.*



Anna Netrebko - Rusalka (Dvorak).avi<sup>3</sup>

Anna Netrebko ist eine weltberühmte russische Sopranistin. Sie wurde 1971 in Krasnodar, am Rande des Kaukasus, geboren. (Die Stadt wurde 1793 von Schwarzmeerkosaken gegründet). *Anna Netrebko absolvierte ein Gesangsstudium am Rimski-Korsakow-Konservatorium in Sankt Petersburg. Nachdem sie 1993 den Glinka-Gesangswettbewerb in Moskau gewonnen hatte, wurde sie 1994 vom Mariinski-Theater in Sankt Petersburg fest engagiert ... Am 6. August 1994 (sang sie) auch beim Schleswig-Holstein Musik Festival (Leiter: Justus Frantz) in Stade, wo daher Netrebkos Deutschland-Debüt stattfand*<sup>4</sup> ...

<sup>1</sup> <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

<sup>2</sup> Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 440-445, Südwest 1991

<sup>3</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=gXgTkSYi0GA>

Auf instrumentalem Gebiet stellen die Erfolge sich früher ein. Die mit zwanzig Jahren komponierte erste Sinfonie erhält den Titel „Die Glocken von Zlonice“. Die 1876 entstandenen „Klänge aus Mähren“ schickt er Brahms nach Wien, der entzückt ist und einen deutschen Verleger dafür findet. Zwei Serien „Slawische Tänze“, zuerst für Klavier, dann für Orchester gesetzt, begeistern 1878 Europa, erobern die alten Musikländer für die herzerfrischenden neuen Klänge aus dem Osten. Aber es gibt auch Feinde und Neider, viele Kritiker finden derartige Musik „gewöhnlich“, „billig“, „kunstlos“. Brahms wehrt einen solchen Angriff mit der Bemerkung ab, er selbst würde sich glücklich fühlen, wenn ihm als Hauptthema einfiele, was Dvorak so nebenbei zufliege. Hans von Bülow,<sup>5</sup> einer der berühmtesten Dirigenten Europas, rechtfertigt den Einschluß einer Dvorak-Sinfonie in eines seiner Konzertprogramme mit den energischen Worten, Dvorak gelte ihm, neben Brahms, als der bedeutendste sinfonische Meister jener Tage.

1892 fuhr Dvorak nach Nordamerika. Er sollte die Leitung des größten New Yorker Konservatoriums übernehmen, junge Amerikaner in die Kompositionskunst einführen. Dazu aber wollte er die Gelegenheit wahrnehmen, die Musik der Neger und der Indianer kennenzulernen. So wurde Dvorak während dreier Jahre (mit einem Heimaturlaub dazwischen) Lehrer und Lernender zugleich, ein von Amerika Entzückter und gleichzeitig schwer unter Heimweh Leidender. In New York entstehen einige seiner genialsten Meisterwerke: die „Sinfonie aus der Neuen Welt“, das Cellokonzert, das „Amerikanische Streichquartett“ (s.u.). Nach der Heimkehr aus den USA häufen sich die Ehrungen. England hatte schon vor der Amerikareise wahre „Dvorak-Feste“ mit imposanten, vom Komponisten geleiteten Konzerten veranstaltet. Die Universität Cambridge hatte ihn 1890, jene von Prag 1891 zum Ehrendoktor gemacht.



Dvorak - American Quartet, Prazak Quartet<sup>6</sup>

Er schuf unermüdlich. Das Unterrichten macht ihm Freude. Die Schüler lieben ihn, auch wenn sie sich manchmal über den „komischen“ kleinen Mann lustig machen, der stets ein wenig bäuerlich wirkt, sicher seinem Zeitgenossen (Anton) Bruckner nicht unähnlich.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Anna\\_Jurjewna\\_Netrebko](http://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Jurjewna_Netrebko)

<sup>5</sup> Siehe Artikel 1391 (S. 1/2)

<sup>6</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=pV-kbAydckw>

### Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 17)

(*neruus*:<sup>7</sup>) ... Also befragte ich den Polizeiberrat (Treunert<sup>8</sup>) umgehend nach dem Geschichtslehrer Rainer Heise.<sup>9</sup>

Herr Treunert antwortete sinngemäß: "Lehrer Heise steht unter einem extremen Trauma und wird ebenfalls psychologisch betreut. Schüler berichten, daß er einmal völlig normal wirkt und einwandfreien Unterricht gibt und andererseits völlig verwirrt erscheint. Man würde ihn gerne in Pension schicken (wegen Dienstunfähigkeit), weiß aber nicht wie man ihm das schonend beibringen will."

Das war mir jedoch zu nebulös, denn es ging ja um den neuen Fundort des angeblichen Täters. Auf meine Reaktion, daß damit ein vernichtendes Urteil über Lehrer Heise gefällt worden sei (er behauptet ja, daß er den Täter weggesperrt habe und dort hätte R.S. dann Selbstmord begangen) und damit auch die wichtigste Zeugenaussage keinen Cent wert sei und demzufolge eigentlich niemand (bis auf die seltsamen Handwerkerlehrlinge<sup>10</sup>), den Täter R.S. in Aktion gesehen hat, antwortete Herr Treunert sinngemäß und mittlerweile leicht gereizt:

"Die polizeilichen Ermittlungen (Spuren, Ballistik usw.) hätten knallhart ergeben, daß es ein Einzeltäter war und es nur Robert Steinhäuser gewesen sein kann. Die Aussagen von Lehrer Heise würden jedoch nicht sonderlich zur Kenntnis genommen, obwohl es sehr wahrscheinlich sei, das Heise den Robert S. begegnet ist."

(Frage 40: welche "polizeilichen Ermittlungen"?)

Damit wurden alle Zweifel, daß ich mich verhört haben könnte, ausgeräumt. Herr Treunert korrigierte auch nicht den Fundort Toilette, was ja denkbar gewesen wäre, weil er unabsichtlich über die Fülle der Details gestolpert war und ein Hinweis meinerseits ihn ohne Not zu einer Korrektur hätte bewegen können. Nein, er konterte lediglich mit einem Verweis auf den verwirrten Lehrer, den man nicht ganz so ernst nehmen sollte.

Und was steht nun zum Leichen-Fundort im Bericht der Gutenberg-Kommission, die nur auf Druck eines bemerkenswerten Buches mit dem Titel „Für heute reicht's" der Schriftstellerin Ines Geipel im Jahr 2004 eilig zusammengerufen wurde? (s.u.) Auf Seite 276 wird (im Gasser-Bericht<sup>12</sup>) das Vorgehen des Sondereinsatzkommandos (SEK) wie folgt beschrieben:



Karl Heinz Gasser (\* 1944) war Leiter der – im Zusammenhang mit den Erfurter "Amoklauf" stehenden – nach ihm benannten (offiziellen) Gasser-Kommission (bzw. Gasser-Bericht,<sup>11</sup> s.u., bzw. Gutenberg-Kommission). Er wurde Juli 2004 zum Thüringischen Innenminister befördert.

<sup>7</sup> [http://www.dasgelbeforum.net/forum\\_entry.php?id=253392](http://www.dasgelbeforum.net/forum_entry.php?id=253392)

<sup>8</sup> Siehe Artikel 1569 (S. 3/4)

<sup>9</sup> Siehe Artikel 1559 (S. 3), 1569 (S. 4)

<sup>10</sup> Wird noch behandelt.

<sup>11</sup> Der Gasser-Bericht wurde am 1. April (als "Aprilscherz") 2004 vorgestellt. (1. 4. 2004: Qs = 11.)

<http://www.amoklauf-in-erfurt.de/318-0-Erfurts-schwarzer-Freitag-Was-geschah.html#318-0-Erfurts-schwarzer-Freitag-Was-geschah.html>

<sup>12</sup> [https://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/justiz/bericht\\_der\\_kommission\\_gutenberg\\_gymnasium.pdf](https://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/justiz/bericht_der_kommission_gutenberg_gymnasium.pdf)



"11. Zeitraum von 13:01 Uhr - 13:30 Uhr: Nachdem die SEK-Kräfte Raum 111 geöffnet und vergeblich versucht hatten, den Täter anzusprechen, drangen sie in den Raum ein und fanden eine leblose männliche Person, bewaffnet mit einer Pumpgun und einer Pistole „Clock 17“ vor. Dies meldeten sie dem SEK-Leiter um 13:02 Uhr."

Was die Medien über Wochen als „Heldentat“ eines mutigen Lehrers im grausigen Spektakel vermeldet haben, fand auch Eingang in den (Gasser-) Kommissionsbericht. Und was war nun mit dem Fundort Toilette, von dem Herr Treunert knapp zwei Jahre zuvor (29. 10. 2002<sup>13</sup>) berichtet hatte und der mir keine Ruhe ließ? Dazu ist es sinnvoll die ersten Meldungen über das Ereignis zu Rate zu ziehen. Sie haben den Vorteil, daß sie noch wenig verfremdet sind. Die Medien meldeten am 26. und 27.04. übereinstimmend den Leichenfundort Toilette. Nachfolgend zwei Beispiele. Der "Tagesspiegel" meldete am 27.04.2002 u.a.:



Das Buch von Ines Gneipel (s. Bild) kam 2003 im Rowolth-Verlag in Berlin heraus. Es folgt der ... Kabinettsbeschluss vom 13.1.2004: ... Die zunehmende Verdichtung der Kritik nahm die Thüringer Landesregierung zum Anlass, den Justizminister (Gasser, s.o.) zu bitten, unter Beachtung der neu gestellten Fragen den vorläufigen Abschlussbericht erneut anzuschauen und im Kabinett zu berichten.<sup>14</sup> Nachdem sich der Rechtsanwalt Eric T. Langer seit dem 26. 4. 2002 mit dem Erfurter "Amoklauf" beschäftigt hatte, reichte er am 26. 2. 2004 seine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen des Einsatzes am Gutenberg-Gymnasium ein.<sup>15</sup> Sie wurde vom Staatsanwalt mit Hinweis auf den Gasser-Bericht (s.o.) abgelehnt .

"<Auf den Gängen, in einzelnen Zimmern, auf einer Toilette wurden getötete Personen festgestellt>, wird später der Einsatzleiter der Polizeidirektion, Manfred (Rainer) Grube,<sup>16</sup> sagen, stockend und mit versteinerner Miene..."

Die "Thüringer Allgemeine" berichtete am gleichen Tag:

"Nach dem Eintreffen der Sondereinsatzkommandos am Mittag wurde das Gebiet um das Gebäude sofort weiträumig abgesperrt. 11.43 Uhr drangen die Spezialkräfte in die Schule ein. Sie fanden Entsetzliches vor: Auf Gängen, Zimmern und Toiletten lagen Leichen. Die Art der Wunden ließ auf gezielte Schüsse schließen. Der Täter soll – so hieß es später – rund 500 Schuss Munition bei sich gehabt haben."

(Frage 41: wie schwer sind 500 Schuss Munition?)

Diese Meldung, daß man Tote (oder einen Toten) auch auf einer Toilette gefunden hat, verschwand jedoch wenige Tage später wieder.

<sup>13</sup> Siehe Artikel 1569 (S. 3)

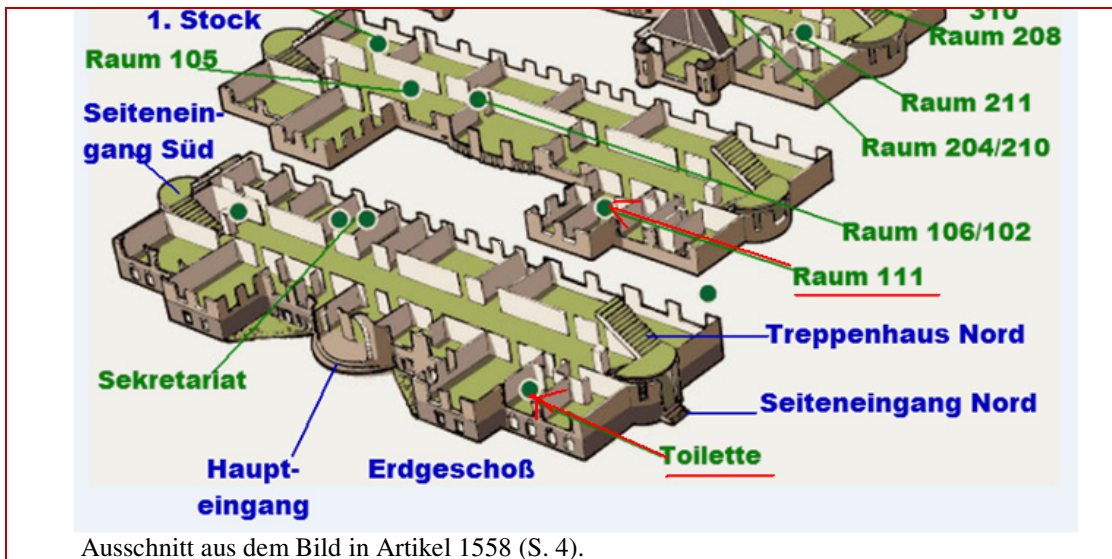
<sup>14</sup> [https://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/justiz/bericht\\_der\\_kommission\\_gutenberg\\_gymnasium.pdf](https://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/justiz/bericht_der_kommission_gutenberg_gymnasium.pdf) (S. 9)

<sup>15</sup> Siehe Artikel 1556 (S. 4), 1557 (S. 3/4), 1558 (S. 3/4), 1559 (S. 3/4), 1560 (S. 3/4), 1561 (S. 3-5), 1562 (S. 3/4), 1563 (S. 3/4), 1564 (S. 3/4), 1565 (S. 3/4), 1566 (S. 3-5), 1567 (S. 3/4), 1568 (S. 3-5).

<sup>16</sup> Siehe Artikel 1557 (S. 3/4), 1558 (S. 3), 1559 (S. 3).

Doch warum sollte man einen Fundort angeben, den es so nicht gegeben hat? Das ergibt keinen Sinn und das der Vorbereitungsraum (Raum 111) mit der Toilette verwechselt wurden, darf sicher ausgeschlossen werden.

Und es deckt sich erstaunlich genau mit den etwas „sorglosen“ Äußerungen des Polizeiober-rates Treunert. Doch warum beruft sich die angeblich alles klärende (Gasser-) Gutachter-Kommission auf den „verwirrten“ Lehrer Heise, den die Polizei als Zeugen kaum Beachtung geschenkt haben will? Was stimmte damals in Erfurt nicht? Warum muß man ein Szenario erfinden, welches es so nicht gegeben hat? Gibt es noch mehr Merkwürdigkeiten beim Thema „Amoklauf im Gutenberg-Gymnasium“? Mehr dazu in Teil 2.



Ausschnitt aus dem Bild in Artikel 1558 (S. 4).

Im 2. Teil von *nereus* heißt es:<sup>17</sup> Wir erinnern uns. Polizeiober-rat Treunert (s.o.) hatte in seinem Vortrag von einem Auffinden des „Attentäters“ auf der Toilette berichtet. Dieser Fundort wurde anfangs auch durch die Medien bestätigt, um diesen später aber wieder verschwinden zu lassen, weil man einen Kronzeugen „gefunden“ oder auch „gedungen“ (!) hatte, der eine ganz andere Story zu berichten wußte – Lehrer Rainer Heise (s.o.).

Die "Südthüringer Zeitung Online" (SZO) gab am 26.04.2002 eine erste Meldung heraus. "Vier Tote bei Amoklauf in Erfurter Gymnasium Erfurt (dpa) – Bei einer Schießerei im Erfurter Gutenberg-Gymnasium sind am Freitag zwei Lehrer, ein Polizist und einer der Täter getötet worden. Mindestens sechs Menschen wurden verletzt, sagte ein Polizeisprecher der dpa. Bei den beiden Tätern handelt es sich nach Angaben der Polizei um zwei ehemalige Schüler. Der tot Aufgefundene war erst vor kurzem von der Schule gewiesen worden.

Die Verletzten konnten Stunden nach den Schüssen aus dem Gebäude geborgen werden. Am Nachmittag hatte sich noch ein bewaffneter Täter verbarrikadiert. Es befanden sich noch mindestens 20 Menschen in dem Gebäude. Ob es sich dabei um Geiseln handelte, war zunächst noch unklar. Ebenso gab es keine Angaben über weitere Verletzte..."

Das heißt, obwohl gerade mal die ersten Opfer gefunden oder identifiziert waren, vermeldete man schon das Auffinden des toten Robert Steinhäuser, wenn auch ohne namentliche Erwähnung. Wie war das möglich? (Frage 42) Offiziell hatte man doch erst kurz nach 13 Uhr den Raum 111 geöffnet und dort den leblosen Schüler gefunden. (Fortsetzung folgt.)

<sup>17</sup> [http://www.dasgelbeforum.net/forum\\_entry.php?id=253392](http://www.dasgelbeforum.net/forum_entry.php?id=253392)

Titel: Freispruch Für Robert Steinhäuser- Erfurt und seine Legende (2)